

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

90 (3.4.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 3. April

1. Blatt

№ 90

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich Schwedischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

dem Silberverwalter Peter Geier für das Basazeichen, dem Hofjurist Heinrich Seider und dem Offizianten Franz Joseph Maier für die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Schloßwächter Joseph Vender und dem Lakaien Anton Kleinhaus für die silberne Verdienstmedaille mit der Krone.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 14. Februar d. J. den Aktuar Peter Bayer beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Heidelberg, unterm 17. Februar d. J. den Aktuar Joseph Gubres beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Mannheim, unterm 10. März den Registrator Eugen Blum beim Amtsgericht Rörach zu jenem in Billingen und den Registrator Christian Alok bei letzterem Gericht zum Amtsgericht Bruchsal versetzt;

unterm 22. März d. J. den Registrator Heinrich Horadam beim Landgericht Offenburg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht daselbst und Gerichtsschreiber Camill Cloß bei letzterem Gericht zum Registrator beim Landgericht Offenburg ernannt, und unterm 26. März d. J. den Aktuar Karl Wolmer beim Notariat Karlsruhe II zum Amtsgericht daselbst versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Bewaffnungsfragen in Frankreich.

Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren trägt sich die französische Heeresleitung mit der Frage der Neubewaffnung der Infanterie mit einem besseren Gewehr als das jetzige Reibelgewehr. Im Jahre 1907 hieß es bereits, eine Anzahl neuer Modelle nach dem Selbstladeprinzip sei auf der Normalchießschule in Châlons fertiggestellt und den Truppen zur Erprobung übergeben. Die Resultate sollten nach den damaligen Nachrichten so befriedigend ausgefallen sein, daß nur die Aufträge zur Massenherstellung gegeben zu werden brauchten, um die ganze Armee alsbald mit einer neuen Waffe auszurüsten. Diese Angaben sind aber, wie sich jetzt herausstellt, verfrüht gewesen. Ein allen Anforderungen entsprechendes Selbstladegewehr ist bis jetzt noch nicht erfunden. Ja, es steht noch nicht einmal fest, ob die Heeresverwaltung bei einer Neubewaffnung sich für das Selbstladesystem entscheiden oder ob sie einen verbesserten Mehrlader annehmen wird. In diesem Fall soll angeblich das norwegische Krag-Jørgensen Gewehr, das man für den besten aller existierenden Mehrlader hält, bei der Neuankündigung einer solchen Waffe als Muster dienen. Auf der andern Seite aber ist man sich im französischen Kriegsministerium völlig klar darüber, daß in der Gewehrfrage über kurz oder lang etwas Entscheidendes getan werden muß, denn das Reibelgewehr steht nach 22-jährigem Gebrauch nicht mehr auf der Höhe. Die Klagen darüber sind seit Einführung des D-Geschosses immer lauter geworden, und es wird hauptsächlich bemängelt, daß die neuen Patronen bei dem gegenwärtigen Röhrenmagazin Anlaß zu häufigen Ladehemmungen geben. Der frühere Kriegsminister, General Picquart, ordnete daraufhin eine genaue Untersuchung an und forderte, daß der gesamte Bestand an Reibelgewehren, sowohl der im Truppengebrauch als auch der auf den Kammer und in den Arsenalen lagernde, nach der Güte in 4 Klassen geordnet würde. In die 1. und 2. Klasse sollten die noch sehr guten und guten Gewehre, die bei den Truppen erster Linie weiter beibehalten werden könnten, eingereiht werden, in die 3. Klasse sollten die für die Reserve- und Landwehrformationen noch hinreichend brauchbaren Waffen kommen und in die 4. Klasse die ganz unbrauchbaren. Das Ergebnis der vorgelegten Berichte war, daß 10 Prozent aller im Truppengebrauch befindlichen Gewehre als kriegsunbrauchbar bezeichnet werden mußte, daß 22 Prozent

nur für die Truppen zweiter Linie in Betracht kommen konnten und daß 36 Prozent in die 1. und 2. Klasse aufgenommen wurden. Besser stellten sich die Untersuchungen der in den Kammerbeständen vorhandenen Gewehre, was ganz erklärlich ist, da sie nur selten in Gebrauch genommen werden. Hier waren nur 14 Prozent unbrauchbar, während noch 92 Prozent als gut und sehr gut bezeichnet wurden. Inzwischen haben wohl die Gesamtergebnisse dieser Feststellungen den Minister nicht befriedigt und deshalb hat General Brun vor kurzem ein Ausschreiben veranlaßt und bekannt gegeben, daß die Bedingungen festgelegt, die das Kriegsministerium an ein brauchbares Selbstladegewehr stellt. In der Hauptsache wird darin gefordert, daß das Gewehr durch einen Patronenrahmen oder ein anderes gleichartiges System von höchstens 5 Patronen geladen werden soll, und daß es sowohl als einfache Repetierwaffe wie auch für selbsttätiges Laden zu benutzen ist. Auch muß es das Laden Schuß für Schuß mit einzelnen Patronen zulassen. Für gute Handlichkeit wird einfache und widerstandsfähige Konstruktion, sowie die Möglichkeit leichten Auseinandernehmens und Zusammensetzens gefordert. Das Auswerfen der leeren Hülse darf weder den Schützen noch den Nebenmann stören, das Gewicht der ungeladenen Waffe, ohne Seitengewehr, nicht über 4,2 Kilogramm betragen, das Kaliber nicht unter 6,5 Millimeter sein, die Feuererschwindigkeit muß beim Anschlag im Liegen mindestens 20 Schuß in der Minute erreichen, und die Flughöhe des Geschosses soll auf 800 Meter Entfernung 1,60 Meter nicht übersteigen. Das Gewehr soll so lang sein, daß in 2 Gliedern gefeuert werden kann und von dem Wisterapparat wird gewünscht, daß er stets ohne vorherige Einstellung gebrauchsfähig und so eingerichtet ist, daß das Schöbvisier möglichst leicht genommen werden kann. Alle diese kriegsministeriellen Bedingungen erscheinen zweckmäßig und wohl durchdacht. Man braucht aber deswegen noch lange nicht zu glauben, daß mit ihrer etwaigen Erfüllung das Prinzip endgültig gelöst ist und die Einführung einer solchen vielleicht preisgekrönten Waffe beschlossene Sache sein wird, selbst wenn dem Selbstladesystem vor dem Mehrlader endgültig der Vorzug gegeben werden sollte. Denn vor einem solchen Entschluß sind noch mancherlei Fragen der Taktik und namentlich des Munitionsverbrauchs und ihres Ersatzes zu lösen, die nicht unerhebliche Schwierigkeiten machen dürften.

Inzwischen ist durch die Presse fast aller Sprachen die Nachricht gegangen, ein Kommandant Chauchat von der Waffenfabrik in Buteaux habe ein Selbstladegewehr erfunden, das bereits in 8 Exemplaren hergestellt sei, 8 Kilo wiege und ermöge, in der Minute 200 bis 300 Schuß abzugeben. Weitere Einzelheiten über das Modell werden geheimgehalten. Es soll aber bei den Versuchen außerordentlich befriedigt haben, nur wünscht der Kriegsminister sowohl wie die technische Kommission eine Herabsetzung des Gewichts der neuen Waffe bis auf 4 Kilo und eine nochmalige genaue Nachprüfung, da der Mechanismus der Probegewehre sich als sehr empfindlich erwiesen habe, so daß man sie noch nicht jedermann in die Hand geben könne. Die Angaben dürften an sich als zutreffend angesehen werden, doch hat man unserm Erachtens in der vorliegenden Konstruktion keinen Ersatz für das Infanteriegewehr zu sehen. Denn es ist in der offiziellen Benennung nicht als fusil automatique, sondern als fusil mitrailleur bezeichnet, weshalb eher an ein Gewehr nach Art des dänischen Mademodells zu denken wäre, das der dänischen Kavallerie als Maschinengewehr dient.

Nach verschiedentlichen Mitteilungen soll mit den Verbesserungen der Chauchatschen Erfindung, den kriegsministeriellen Wünschen entsprechend, erst begonnen werden, wenn die Waffenfabrik in St. Etienne und die übrigen staatlichen Anstalten die laufenden Aufträge von Wichtigkeit erledigt haben. Dazu gehören vor allen Dingen die Geschütze, Proben und Munitionswagen für die neuangestellten Artillerieregimenter. Außerdem wird besonders in St. Etienne noch an den neuen Maschinengewehren vom verbesserten Buteaux-Modell gearbeitet, die nach und nach in den Truppengebrauch übergeben und alle älteren Modelle vom Gotzkopf- und Buteauxsystem ersetzen sollen. An den neuesten Mustern dieser Gewehre soll neuerdings der in St. Etienne angelegte höhere Verwaltungsbeamte Bayard eine Verbesserung anbracht haben, die es ermöglicht, statt bisher 600 jetzt 800 Schuß in der Minute abzugeben. Und der Waffenkontrollleur Francon soll für dieselbe Waffe die Ladestreifen erheblich verbessert haben, in-

dem er sie aus Nickelstahl herstellte, wodurch eine Ersparnis von 30 Prozent an den Anfertigungskosten erreicht werden soll.

(Telegramm.)

Marine- und Seeresetat im Parlament.

Paris, 2. April. Bei der gestrigen Verhandlung der Kammer über die Gesetzesvorlage betreffend die zwei Panzerschiffe, die im Jahre 1910 auf Stapel gelegt werden sollen, sprach Admiral Bienaimé sein Bedauern darüber aus, daß die Herstellungskosten für die beiden Schiffe höher seien, als dies in Deutschland der Fall sei, und verlangte, daß eine Subvention ausgeschrieben werde. Die zwei Schiffe würden spätestens drei Jahre nach der Kiellegung in Dienst gestellt werden. Wenn die Kammer die Gesetzesvorlage nicht annehme, wäre dies ein entscheidender Schritt zum Verfall der Marine. Die Vorlage wurde hierauf mit 428 gegen 131 Stimmen angenommen.

Bei Beratung des Seeresetats im Senat erklärte Waddington, das Budget könne vermindert werden, wenn man nur vollkommen gesunde Leute in die Armee einstelle. Er hoffe, daß diejenigen, die sich der Gestellungs-pflicht entzögen, rückwärts bestraft würden, zumal sich ihre Zahl ständig mehre. Er verlange, daß man die Soldaten mehr als bisher zur Kapitulation ermuntere. Lebreton (Rechte) beklagte sich darüber, daß der Soldat Desharte, ein ehemaliger Camelot du Roy, nicht zum Unteroffizier befördert worden sei, weil er eine politische Strafe erlitten habe. Der Kriegsminister Brun erwiderte, die Maßnahme rechtfertige sich dadurch, daß man sich nicht der Möglichkeit aussetzen könne, die Chargierten auf der Strafe demonstrieren zu sehen. (Während dieser Worte, die lebhaften Beifall fanden, rief der politische Direktor der „Action Française“, Bangeois, von der Tribüne herunter: Brun entehrt die Armee. Der Aufbegehrender wurde aus dem Hause entfernt.) Der Senator Trebeneux beschwerte sich darüber, daß das Kabinett des Kriegsministers bei den Beförderungen eine unerhörte Günstlingswirtschaft einführe; der Minister sei nur das Werkzeug des Kabinetts. Im Verlaufe der Antwort auf verschiedene Reden hob der Kriegsminister hervor, man habe Befürchtungen wegen der Spione im Lager von Chalons geäußert; das Resultat der ihm übermittelten Berichte sei, daß die Befürchtungen vielleicht nicht übertrieben seien. Der Kriegsminister kündigte einen Entwurf für ein Beförderungsgesetz an und erklärte schließlich, er habe den Befehl gegeben, daß die Ärzte die jungen Leute vor ihrer Einstellung und bei ihrem Eintreffen bei den betreffenden Korps sorgfältig untersuchen sollten. Damit schloß die allgemeine Debatte über den Seeresetat.

Der Reichskanzler und das neue ital. Kabinett.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die guten Beziehungen, die das Deutsche Reich und Italien verbinden, von einem Wechsel der Regierung in Italien ebenso wenig wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft unberührt bleiben, so wäre dieser Beweis durch den Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem neuen italienischen Ministerpräsidenten Luzzatti sowie durch die heutige Zusammenkunft in Florenz erbracht. Der deutsche Reichskanzler hat bei seinem Aufenthalt in Rom Gelegenheit genommen, mit diesem Staatsmanne, der schon damals für den leitenden Posten im neuen italienischen Ministerium designiert war, eingehende Unterhaltungen zu pflegen. Die hohe und uneingeschränkte Anerkennung, die Luzzatti in seinem Antworttelegramm dem leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches zuteil werden läßt, gibt volle Gewähr, daß die auf Vertrauen und Treue gegründete Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Italien auch den neuesten Kabinettswechsel überdauern und in dem gegenwärtigen Leiter der amtlichen Politik Italiens, obwohl dieser seinerzeit die Annäherung Italiens an Frankreich mit großem Nachdruck betrieben hat, einen ebenso aufrichtigen Freund und Beschützer finden wird, wie es alle seine Amtsvorgänger gewesen sind.

(Telegramm.)

Rom, 2. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der deutsche Reichskanzler, der sich noch in Italien befindet,

und der neue Minister des Äußern, San Giuliano, haben den Wunsch nach einer Unterredung, die heute in Florenz stattfinden wird.

* Rom, 2. April. „Corriere d'Italia“ begrüßt die Zusammenkunft in Florenz mit Befriedigung, weil sie den beiden Persönlichkeiten, welche die auswärtige Politik beider Länder zu leiten haben, Gelegenheit gebe, sich kennen zu lernen und in herzlicher Unterhaltung in einen nützlichen Meinungsaustrausch zu treten. „Italie“ begrüßt es als einen glücklichen Umstand, daß das Kabinett noch rechtzeitig genug gebildet wurde, um die Zusammenkunft in Florenz zu ermöglichen. Selbst wenn die Unterhaltungen während der Krisis in Rom das Einverständnis beider Regierungen genügend festgestellt hätten, so sei es dennoch von diesem Gesichtspunkte aus zu begrüßen, daß der Reichstanzler mit dem italienischen Minister, der von nun an für die auswärtigen Beziehungen Italiens verantwortlich ist, zusammentrifft.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Saloniki, 2. April. Als heute der Rutesarif Ismailhaki Bey von Ipek in Begleitung des Majors Ruschi Bey ein einem albanesischen Bey in Ipek gehörendes Haus verließ, wo er eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen hatte, wurden von Unbekannten Schüsse auf beide abgefeuert. Ruschi Bey sank tot zusammen. Der Rutesarif wurde verwundet.

* Budapest, 2. April. Der „Beste Lloyd“ veröffentlicht einen Artikel aus Wiener diplomatischer Quelle über die Entwicklung auf dem Balkan, in dem die Reizen der Könige von Bulgarien und Serbien nach St. Petersburg und Konstantinopel besprochen und die Lage folgendermaßen charakterisiert wird: Zwolski brachte die Balkanstaaten zum Bewußtsein jener Notwendigkeiten, die sich aus der Wandlung der Verhältnisse ergaben. Er selbst erkannte die Notwendigkeit, wieder normale Beziehungen zu Österreich-Ungarn anzubahnen, an. Er machte sich dabei schließlich auch die Erwägungen des Wiener Kabinetts zu eigen, daß durch die Modalitäten der Wiederanknüpfung die berechnete Empfindlichkeit der Türkei nicht verletzt werden dürfe. So befinden wir uns in einer Situation, die unseren Wünschen entspricht und eine neue Bürgschaft dafür bietet, daß sich die Großmächte in die inneren Verhältnisse der Türkei nicht einmischen werden.

Die Lohnbewegung in Amerika.

(Telegramme.)

* Newyork, 2. April. Die Newyorker Zentral-Eisenbahngesellschaft erhöhte die Lohnsätze der Angestellten, die weniger als 200 Dollar Gehalt monatlich beziehen, um 7 Proz. auf den Linien östlich von Buffalo.

* Baltimore, 2. April. Verschiedene Gesellschaften, die in den Kohlengruben von Maryland und Westvirginien mehr als 45 000 nichtorganisierte Arbeiter beschäftigen, haben den Lohn freiwillig um 5 Proz. erhöht.

Regus Menelik.

(Telegramme.)

* Rom, 1. April. Die von der Agence Savas verbreitete Nachricht vom Tode Meneliks, die in der ganzen Welt mit Nachrufen und politischen Betrachtungen begleitet wurde, ist, wie jetzt drei Tage nach der Todesnachricht der „Agenzia Stefani“ aus Addis-Abbeba telegraphisch wird, unbegründet. Der Zustand des Regus ist unverändert. Das Land ist ruhig. Die Kaiserin Taitu hat sich vergeblich bemüht, mit den Aufständern von Schoa ein Einvernehmen zu erzielen. (Man sollte wohl von der Agence Savas eine Aufklärung über die Entstehung der falschen Todesnachricht erwarten.)

* Paris, 2. April. Das Ministerium des Äußern erhielt eine vom 31. März datierte Depesche des französischen Gesandten in Addis-Abbeba, die keine Erwähnung des Todes Meneliks enthält.

Finanzielle Rundschau.

-m- Frankfurt, 1. April.

Schneller, als man es erwartet hatte, hat sich wieder eine regere Unternehmungslust an den Börsen eingestellt. Unter der Einwirkung der hohen Prolongationsätze und der aus den obersteichischen Kohlenrevieren vorliegenden Meldungen von der Einlegung von Feuerschichten stellte sich zu Beginn des Geschäftstages nach den Feiertagen eine Verflaumung des Marktes ein, die vom Gebiete der Montanwerte ausgehend sich teilweise auch auf die übrigen Marktgebiete erstreckte. Als jedoch im weiteren Verlauf die Monatsabwicklung einen glatten Verlauf nahm und auch an der Newyorker Börse wieder eine allgemeine Erholung Platz greifen konnte, gewann bald wieder eine aufrichtlichere Anschauung die Oberhand, so daß stärkere Konfession hervortrat, die lebhaftere Umsätze auf verschiedenen Verkehrsbereichen zur Folge hatte. Im Vordergrund des Interesses standen diesmal Elektrizitätswerte unter Führung von Schuckertaktien. Speziell für Letztere wurde wieder auf die Möglichkeit der Ausnützung

der bayerischen Wasserkräfte behufs Erzeugung elektrischer Energie verwiesen, wie man überhaupt die Gestaltung der Konjunktur der elektrischen Industrie für die nächste Zeit als eine recht günstige erachtet. Neben Schuckert bestand regere Nachfrage für Edison und Deutsch-Überseeische. Für letztere stimulierten günstige Abschlußgerüchte sowie das jetzt zur Ausübung gelangende Bezugsrecht.

Auch für Bankwerte bestand im allgemeinen gute Aussicht, da die durchweg guten Abschlüsse der ersten Institute weiter günstig wirken. Nachdem der bis jetzt zurückgelegte Teil des neuen Geschäftsjahres allgemein als befriedigend bezeichnet wird, glaubt man, daß auch der weitere Verlauf desselben für die Tätigkeit unserer deutschen Banken sich günstig gestalten dürfte. In Montanwerten fanden zahlreiche Deckungs- und Meinungsfäufe statt, so daß sich die Kurse der anfangs stärker gewichenen Werte wieder befestigen konnten. Deutsch-Luxemburger waren lebhaft und höher auf Meldungen der Bochumer Verwaltung, wonach der Erwerb der Karlinger Aktien sich à la longue als gewinnbringend für die Gesellschaft erweisen werde. Auch Gelsenkirchener waren Gegenstand stärkerer Nachfrage, während Lauria schwankende Tendenz verfolgten. Für Schiffahrtsaktien bestand regere Nachfrage auf Gerüchte über eine bevorstehende Erhöhung der Frachtpreise. Kaliwerte lagen etwas schwächer. Spekulative Käufe wurden in unseren heimischen 3prozentigen Staatsfonds vorgenommen, in der Hoffnung, daß die Versicherungsgesellschaften gesetzlich gezwungen werden, während die übrigen Sorten sich behaupten konnten. Banken verkehrten in guter Haltung, besonders Deutsche Bank, Disconto Commandit und Dresdner, die einen Teil des durch die Dividendenabtrennung erfolgten Kursabschlags einholten konnten und weiter lebhaft Beachtung finden. Ferner gewannen Handelsgesellschaft 1,40, Darmstädter 1,45, Bank für elektrische Unternehmungen Zürich 3 Proz.; Österreichische Kreditanstalt 2,20 Prozent.

Von Montanwerten konnten Deutsch-Luxemburger 2, Gelsenkirchener 1 1/2 Proz., Schweizer Bergwerksverein 1 1/4 Proz. anziehen, während Caro 1,75, Lauria 2 1/2 Proz. einbüßten. Von chemischen Werten stellten sich Holzverkohlung 8 1/4, Albert 4 1/2, Badische Anilin 1 Proz. höher, während Farbwerke Höchst 3 Proz. wichen. Lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen vollzog sich in Elektrizitätsaktien. Edison gewannen 2,30, Deutsch-Übersee 3, Schuckert 4,80, Rheinische Schuckert 3, Siemens Betrieb ebensoviel, Siemens & Halske 2,70 Proz. Für Maschinenfabrikaktien bestand gleichfalls günstige Stimmung. Adlerfabrikwerke Kleyer gewannen 6,80, Gasmotoren Deutz 5,80, Gebr. Guttman 3,50, Moenus 3, Wittener 4,75 Proz. Von sonstigen Industriewerten stellte sich Zuckerfabrik Frankenthal 3, Zellstoff Waldhof 5 1/2, Waggon Fuhs 2, Lederfabrik Spier 4, Celluloid Wader 3, Bronzefarben Schlenk 7 1/4 Proz. höher, während Kunstseide 1,75 Proz. einbüßten. Von Transportwerten gewannen Prince Henri 2,90, während Baltimore und Ohio 1 Proz. wichen.

Von Schiffahrtsaktien konnten Lloyd 0,90, Paketfahrt 1,80 Proz. anziehen. Der Goldminenmarkt lag fest. Privatdiskont ca. 3 1/2 Proz.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb. Von 12 Uhr an meldeten sich die nachgenannten Offiziere: Major Marcard beim Stabe des Telegraphenbataillons Nr. 4, Rittmeister von Hohlen und Salbach, Eskadronschef im Infanterieregiment Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinische) Nr. 16, bisher im 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, die Majore Braun, Bataillonskommandeur, und von Glasow beim Stabe, Hauptmann Freiherr von Beust, Kompagniechef, und Oberleutnant Freiherr Göler von Rabensburg, Regimentsadjutant, alle im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, Rittmeister von Lessing, Eskadronschef im 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, Oberleutnant Martini im Telegraphenbataillon Nr. 4, Oberleutnant Otto, die Leutnants Rozin und Graf von Wiser im Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badische) Nr. 14, sowie Leutnant Renz im 2. Badischen Dragonerregiment Nr. 21.

Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimerräte Dr. Freiherr von Babo und D. Helbing entgegen.

** Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Gustav Meyer aus Weiskirch, Emil Freiherr Voelcklin von Voelckinsau aus Freiburg, Dr. August Bräuschweiler aus Freiburg, Karl Dudgegger aus Singen, Wilhelm

Cuefeli aus Säckingen, Paul Dufner aus Vörrach, Hermann Faust aus Haslach, Hermann Fribolin aus Montweide, Albert Fric aus Raftatt, Heinrich Grafer aus Waldshut, August Harbarth aus Doffenheim, Gustav Hauser aus Weiskirch, Hans Hill aus Mannheim, Max Homburger aus Karlsruhe, Paul Kahn aus Offenburg, Hans Karlowa aus Heidelberg, August Keller aus Emmendingen, Fritz Kuhn aus Mannheim, Oskar Landenberger aus Singen, Leopold Lautenschläger aus Karlsruhe, Jai Lewin aus Freiburg, Otto Marx aus Bruchsal, Wilhelm Merk aus Meersburg, Artur Müller aus Gröndwinkler, Ernst Pfaff, aus Offenburg, Franz Rosenfeld aus Mannheim, Franz Rosin aus Freiburg, Bertold Scherer aus Sträßburg, Kornelius Schmid aus Schapbach, Albert Schneider aus Offenburg, Walter Stark aus Bruchsal, Hugo Stein aus Karlsruhe, Rudolf Straumann aus Freiburg, Hermann Theobald aus Mannheim, Ernst Walz aus Frankfurt a. M., Robert Zimpfer aus Ettlingen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Die Wiederholung der Faust-Tragödie nimmt die drei Tage Montag den 4., Dienstag den 5. und Freitag den 8. April in Anspruch. Das Schauspielpersonal studiert daneben zwei Novitäten ein, das Schauspiel „Die Gefährten“ des hier bekannten Dichters Actur Schmitler und das Lustspiel „Die glückliche Zeit“ von Raoul Auerheimer, welcher damit hier zum erstenmal zu Wort kommt. Für die Ausführung der beiden Neuhheiten ist der 11. April bestimmt. Das Operpersonal ist mit folgenden Vorstellungen vertielet: Sonntag den 3. April mit „Evangelin“, Donnerstag den 7. April mit „Mignon“, Samstag den 9. April mit der ersten Wiederholung des Sinfalterabends („Anientönigin“, „Aufsorderung zum Tanz“ und „Abu Hassan“) und Sonntag den 10. April mit „Liesland“. Für das am 13. und 15. April stattfindende zweimalige Gastspiel von Albert Hoffmann werden Hauptmann „Kollege Crampton“ und Jbrens „Stützen der Gesellschaft“ neu einstudiert. In der Oper werden für die nächste Zeit vorbereitet: „Der Prophet“, „Johann von Paris“, „Manon“ und „Tristan und Isolde“.

* (Todesfall.) Der Prokurist der Frankfurter Effekten- und Wechselbank Sigmund Schott ist heute Nacht in Frankfurt an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Die „Karlsruher Zeitung“ verliert in ihm einen langjährigen geschäftlichen Mitarbeiter, der als erfahrener weiblückender Sachmann das gesamte Geldwesen von großen politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten darzustellen wußte. Seine seit vielen Jahren in der „Karlsruher Zeitung“ erscheinenden finanziellen Wochenübersichten haben unsere Leser mit den urfährlichen Zusammenhängen der wesentlichsten Vorgänge auf dem Geldmarkt bekannt gemacht. Schott war ein Mann von vielseitigen Interessen; in seinen Mußestunden widmete er sich besonders gern der schönen Literatur und unterhielt mit deren herborragendsten Vertretern, so namentlich mit Paul Heyse, freundschaftliche Beziehungen. Seinen kritischen literarischen Betrachtungen, die gründliches Studium und sicheres Urteil bewiesen, öffneten sich stets gern die Spalten der besten deutschen Zeitungen und Zeitschriften. Auch hier in Karlsruhe hatte der Verstorbene viele, die ihm nahe standen und die heute seinen plötzlichen Tod aufrichtig betrauern. — In einem Nachruf schreibt, wie uns telegraphisch durch das Wollfische Bureau gemeldet wird die „Frf. Ztg.“: „Der Verstorbene stand im 58. Lebensjahre und war eine in weiten Kreisen angelegene und beliebte Persönlichkeit. Er war ein self-made man, der es verstand, aus eigener Kraft sich eine vielseitige Bildung anzueignen, die ihn zu hervorragenden Leistungen befähigte. In Adelsheim geboren, besuchte Schott das hiesige Philantropin. Er nahm dann eine Stellung im Warenfach an, um nach kurzer Zeit in die Effekten- und Wechselbank einzutreten, wo er sich lange Jahre als Prokurist äußerst erfolgreich betätigte. Schott war Vorstandsmitglied des Demokratischen Vereins und des Kaufmännischen Vereins, um dessen Vorlesungen er sich sehr verdient machte. Zu hervorragenden Politikern und Literaten stand er in freundschaftlichen Beziehungen, und hatte stets ein gottliches Haus. Zahlreiche Zeitungen zählten Schott zu ihren Mitarbeitern. Auch die „Frf. Ztg.“ hat ihm wertvolle Beiträge zu verdanken.“

* (Das Stadtgarten-Theater) wird, wie der Stadtratsericht meldet, für die Monate Juli und August der Jahre 1911, 1912 und 1913 dem bisherigen Inhaber, Herrn Theaterdirektor Heinrich Hagin, zurzeit Direktor des Stadttheaters in Stuttgart, miethweise überlassen. Die Kündigung des Mietvertrages auf den Schluß der Spielzeit 1912 behält sich der Stadtrat für den Fall vor, daß das Theatergebäude im Jahre 1913 infolge der Bahnhofsverlegung abgebrochen werden muß.

* (Die Karlsruherfrage.) Der Badische Architekt- und Ingenieurverein hat sich erboten, die Veranstaltung eines Ideenwettbewerbs für die zukünftige Gestaltung des Platzes am Karlsruher unter den in Karlsruhe ansässigen Architekten und Ingenieuren auszusprechen und das Ergebnis dem Stadtrat zur Verfügung zu stellen, falls die Stadt bereit ist, die dazu erforderlichen Mittel in der ungefähren Höhe von 500 M. bereit zu stellen. Nach Anhörung der Baukommission hat der Stadtrat das Anerbieten mit Dank angenommen und die verlangten 500 M. bewilligt.

* (Bierpreise in Stadtorten.) Dem Wirt des Stadtgartens und der Festhalle wird vom Stadtrat in widerrechtlicher Weise gestattet, daß er mit Wirkung vom 1. April d. J. an für 1/10 Liter helles und für 1/10 Liter dunkles Bier statt 15 Pf. 16 Pf., für 1/10 Liter Münchner Bier statt 15 Pf. 20 Pf. fordert und den Verkauf von 1/10 Liter (Weder) dunklen Bier einstellt.

* S. Mannheim, 1. April. Im Gegensatz zu anderen Städten, wo wegen der Bierpreiserhöhung eine Einigung zwischen den Brauereibesitzern einerseits und den Wirten und Flaschenhändlern andererseits erzielt werden konnte, kommt es hier zum Bierkrieg. In einer

starkbesuchten Versammlung wurde gestern nachmittag von den Wirten und Flaschenbierhändlern beschloffen, den Bieraufschlag von heute ab zu verweigern, bis die Brauereibesitzer annehmbare Forderungen stellen. Die Brauer haben zwar die Bierpreiserhöhung von 2,50 M. auf 2 M. reduziert, im übrigen aber die Forderungen der Wirte unberücksichtigt gelassen. Die Wirte verlangen vor allem, daß helles und dunkles Bier einen einheitlichen Ein- und Verkaufspreis erhalten. In der Diskussion wurde den Vertretern der Karlsruher Wirte Vorwürfe gemacht, weil sie nachgegeben hätten. Ein Karlsruher Wirt verteidigte die Haltung seiner Kollegen damit, daß 85 Prozent der Karlsruher Wirte von den Brauereien abhängig seien und weil man in Karlsruhe die Bedürfnisfrage habe. Als der Karlsruher Wirt weiter konstatierte, daß das Karlsruher Bier besser als das Mannheimer sei, erschollen stürmische Protestrufe. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der sich die Versammlung verpflichtet, den von den Brauereien verlangten Bieraufschlag zu verweigern, bis ein einheitlicher Preis für helles und dunkles Bier und die Regelung der Flaschenbierfrage von den vereinigten Brauereien genehmigt wird. Die Versammlung hat die Überzeugung, daß es den Brauereien nicht darum zu tun ist, die traurigen Verhältnisse im Wirtsgewerbe zu beseitigen, sondern sich lediglich allein vor Schaden zu bewahren. Die Versammlung protestiert auch energisch dagegen, daß die Brauer erst zwei Tage vor dem geplanten Ausschlag aus ihrer Kasse herausstraten und den Wirten den plötzlichen Ausschlag und den daraus wahrscheinlich entstehenden Kampf mit den Konsumenten allein überlassen.

Freiburg, 31. März. Heute fand nach langer Pause eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Einführung neuer Satzungen für die Oberrealschule und das Realgymnasium. Diese Satzungen sind das Ergebnis langwieriger Verhandlungen zwischen dem Oberbürgermeister beziehungsweise dem Unterrichtsministerium und den Städten der Städteordnung. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen hat die Regelung der gegenseitigen Kostenfrage gebildet; die heutigen Satzungen enthalten aber vom Standpunkt der finanziellen Belastung keine Verschlechterung der Stellung der Städte. Den neuen Satzungen wurde durch den Bürgerausschuß einstimmig Genehmigung erteilt. — Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Arbeitslosenversicherung der Stadt, worüber die Vorlage eine Reihe von Bestimmungen enthält; dieselben betreffen die Kostensarbeiten und die Versicherung der Arbeitslosen. Den Kostensarbeiten sollen alle beruflich und körperlich dazu geeigneten Arbeiter: Erdarbeiter, Bantagelöhner, Maurer, Steinhauer, Gipser überwiesen werden, sofern sie die erforderlichen Nachweise erbringen. Zur Einführung einer Arbeitslosenversicherung bewilligt die Stadt zunächst verschuldete für das laufende Jahr 3000 M. Zugelassen zur Versicherung werden Arbeiter, die der Arbeitslosenversicherungskasse eines Berufsvereins von Arbeitern und Angestellten angehören, ferner andere Arbeiter, die unter den vorgeschriebenen Bedingungen an der für Arbeitslose bestimmten Sparsparnng teilgenommen haben. Ausgeschlossen von der Versicherung sind alle beruflich und körperlich zu Kostensarbeiten geeignete Arbeiter obengenannter Art, ferner Arbeiter, die in den letzten 2 Jahren in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben außerhalb der Stadtgemeinde beschäftigt gewesen sind. Der Höchstbetrag des städtischen Zuschusses wird auf 1 M. pro Unterstützungstag festgesetzt. Die Dauer der Unterstützungszeit beträgt 40 Tage innerhalb eines Jahres. Dies sind unter den zahlreichen Festsetzungen die Hauptbestimmungen der Vorlage. Eine sehr umfangreiche Debatte schloß sich an die Berichterstattung des ersten Bürgermeisters Dr. Thoma an, wobei der geschäftsleitende Vorstand und die Bürgervereinsleitung gegen die Vorlage Stellung nahmen. Von dieser Seite wurde insbesondere geltend gemacht, man gebe mit der Versicherung allen Gewerkschaften und der Sozialdemokratie eine neue Waffe in die Hand; durch sie würden nur die Arbeiter aufgehetzt und die Unzufriedenheit geschürt. Schließlich wurde die Vorlage mit 31 gegen 31 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Oberbürgermeister Dr. Winterer gab mit seiner Stimme den Ausschlag zugunsten der Vorlage. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung bieten für auswärts kein Interesse. Die Sitzung dauerte von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.

Kleine Nachrichten aus Baden. Das Gewerkschaftsstatell in Rixheim veranstaltete im Saalbau eine stark besuchte öffentliche Versammlung, welche zur Bierpreiserhöhung Stellung nahm. Nach Referat des Landtagsabgeordneten Stodinger und des Gewerkschaftsbeamten Kluge wurde eine Resolution angenommen, worin die Erhöhung als ungerechtfertigt bezeichnet und es gerügt wird, daß man die Preise ohne Verständigung mit den Konsumenten festsetze. Wenn bis zum 4. April keine Einigung zustande komme, solle eine neue Versammlung die Entscheidung bringen. Die Versammlungsteilnehmer enthalten sich bis dahin des Biergenusses. — Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbundes findet in Billingen am 29. Mai statt. — 175 Geschäfte der Nahrungs- und Genussmittelbranche in Freiburg haben sich freiwillig entschlossen, ab 1. April ihre Verkaufsstelle schon um 8 Uhr abends zu schließen. — Die Wäderrinnung in Konau hat die Preise für alle Brotforten um 2 Pf. herabgesetzt. — In Steinhilgen wurde das Doppelhaus der Landwirte Wüchler und Wesslinger durch Feuer zerstört.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Somburg, 2. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise sind heute vorm. hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren anwesend der Gesandte Frhr. von Jenisch (welcher als Vertreter des auswärtigen Amtes hier zum kaiserlichen Gefolge hinzutritt), Landrat Ritter von Marx und Oberbürgermeister Lübbe. Die Majestäten begrüßten die erschienenen Herren und fuhren sodann unter Glockengeläute durch die mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt nach dem königlichen Schlosse, wo sie Wohnung nahmen.

Berlin, 2. April. Zwischen den hiesigen Gesandten Rumäniens und Norwegens ist ein Handelsvertrag zum Abschluß gelangt.

Darmstadt, 2. April. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuche des Großherzogspaares hier eingetroffen.

Budapest, 2. April. Der Justizminister ordnete die Einstellung der gegen Sozialisten und Angehörige von Nationalitäten wegen politischer Agitation geführten Prozesse an. Diese Maßregel wird auf den Wunsch der Regierung zurückgeführt, in der Behandlung von Strafprozessen eine liberale Richtung einzuschlagen und der politischen Bewegung den freiesten Spielraum zu gewähren.

Paris, 2. April. Die Deputiertenkammer hat gestern den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen Frankreich dem Berliner Abänderungsvertrag vom 13. November 1908 zur Berner Urheberrechtskonvention beiträgt. Die Kammer lehnte einen von Briand bekämpften Antrag der Sozialisten, die abgesetzten Beamten wieder anzustellen, ab. Der Berichterstatter über die Lenzafrage, Germain Perier, ersuchte, daß man diese Frage endgültig regle. Briand gab seinem Wunsche Ausdruck, eine Lösung der Frage schnellstmöglich erreicht zu sehen, die den Interessen Algiers entspreche. Algier müsse zu der Regierung Vertrauen fassen. Zu Beginn der nächsten Legislaturperiode werde die Frage auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Regierung werde alle ihre Energie anwenden, um das Projekt einer für die Interessen Algiers befriedigenden Lösung zuzuführen (Zustimmung). Die Kammer vertagte sich darauf bis Dienstag.

Paris, 2. April. Entgegen den Informationen, die in der auswärtigen Presse veröffentlicht wurden, ist gestern der neue französische Zolltarif in Kraft getreten.

London, 2. April. Bei der Parlamentswahl in Mid-Glamorgan wurde Gibbins (liberal) mit 8920 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Hartshorn (Arbeiterpartei) erhielt 6210 Stimmen. Der Wahlkampf war erbittert. Die liberale Parteileitung beschloß, dem Kandidaten der Arbeiterpartei keinen liberalen Gegenkandidaten gegenüberzustellen, aber die lokale Organisation der Liberalen lehnte es ab, sich dem Beschlusse zu fügen.

Bogota, 2. April. Die peruanische Gesandtschaft wurde gestern von der Volksmenge angegriffen, aber die Polizei verhinderte ernstlichen Schaden.

Verschiedenes.

Hamburg, 2. April. Im Mausoleum zu Friedrichsruhe fand gestern eine Gedenkfeier anlässlich der 95. Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks statt. Die Vertreter von 22 Korporationen legten Kränze am Sarkophag nieder.

Berlin, 2. April. Das „Echo de Paris“ und der „Daily Telegraph“ haben gemeldet, daß das deutsche Kanonenboot „Sperber“ in Kap Palmas (Republik Liberia) verunglückt habe, Truppen zu landen und daraufhin von den librischen Behörden den Befehl erhalten habe, dies zu unterlassen und sich zu entfernen. Der dieser unzutreffenden Meldung zugrunde liegende Tatbestand ist folgender: Am 19. Februar d. J. erhielt Seiner Majestät Schiff „Sperber“ ein Telegramm von deutschen Firmen aus Kap Palmas, das ihm dorthin zum Schutze der Europäer gegen aufständische Eingeborene zu kommen bat. Am 21. Februar traf das Kanonenboot in Kap Palmas ein, wo auch das librische Regierungsschiff „Lart“ vor Anker lag. Das aus der ganzen Art des „Aufstandes“ her hervorging, daß es sich um eine mehr familiäre als ernsthafte Sache handelte, und ein ernstlicher Angriff auf den Ort Kap Palmas ausgeschlossen schien, ging das Kanonenboot am Tage nach seiner Ankunft wieder in See. Eine Aufforderung zum Verlassen des Hafens hat der „Sperber“ selbstverständlich nicht erhalten.

Vielefeld, 2. April. Der Gründer der Anstalt Beibel, Pastor Bobelschwingh, ist heute nachmittag 1 Uhr gestorben.

Friedrich von Bobelschwingh war als Sohn des preussischen Finanzministers Karl von Bobelschwingh 1831 zu Haus Mark bei Tecklenburg (Westfalen) geboren. Nach Beendigung der theologischen Studien widmete er sich mit Eifer und großem Erfolg den Werken der inneren Mission, seit 1872 war er als Pastor der Anstalt für Epileptische in Vielefeld und des westfälischen Diakonissenwerkes, wie als Begründer der bekannten Arbeiterkolonien hervortretend tätig.

Düsseldorf, 2. April. Der Maler Professor Andreas Achenbach ist gestern im Alter von 94 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf. Unter den Weidestelegrammen, die zahlreich einlaufen, befindet sich ein solches des Kabinetts, welches dem Bedauern des Kaisers über den Tod des Meisters der deutschen Künstler in herzlichen Worten Ausdruck gibt.

Stuttgart, 2. April. Ein mit drei Personen besetztes Automobil stieß gestern bei Vöhringen auf eine Telegraphenstange auf. Hierbei wurde der 24 Jahre alte Mechaniker Eduard Walz getötet. Ein anderer Insasse wurde schwer verletzt.

Bamberg, 2. April. In der im Hauptmoortal gelegenen Schießstätte der Schützengesellschaft Bamberg wurde gestern der 35 Jahre alte Klaviermacher Hugo Müller von hier erschossen aufgefunden. Neben ihm lagen, gleichfalls erschossen, seine beiden Kinder, ein 7jähriges Mädchen und ein 5jähriger Knabe.

Amsterdam, 2. April. Die die Direktion der westindischen Mailgesellschaft mittelst, hat sie nunmehr die Überzeugung erlangt, daß der Dampfer „Prinz Wilhelm“ zwischen dem 23. und 29. Januar mit Mann und Maus untergegangen ist.

Napel, 2. April. Der frühere Präsident der Union Rosicelli ist an Bord des Dampfers „Prinz Heinrich“ heute vormittag hier eingetroffen und vom Präfekten im Namen der italienischen Regierung, sowie vom Votschaffer der Vereinigten Staaten begrüßt worden.

Kopenhagen, 2. April. Das Reichsgericht ist heute im Sitzungssaale des Landsthings nach längerer Vertagung zu einer 2. Sitzung zusammengetreten, um im Prozeß gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den Minister des Innern Berg zu verhandeln. Die Angeklagten waren nicht erschienen. Nachdem der Staatsanwalt die Anklageschrift vorgelesen hatte, beantragte der Verteidiger, die Verhandlung bis zum 30. April zu vertagen. Das Gericht gab dem Antrage statt.

Lissabon, 2. April. An der portugiesischen Küste wütet ein heftiger Sturm. Ein Fischerboot mit 12 Insassen ist untergegangen.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Mülheim.

Paris, 2. April. Die französische Regierung hat anlässlich der Mülheimer Eisenbahnkatastrophe dem deutschen Votschaffer ihre Teilnahme ausgesprochen und gebeten, diese der preussischen Regierung zu übermitteln.

Brüssel, 2. April. Seine Majestät der König hat durch die deutsche Gesandtschaft dem Kaiser und dem Kriegsminister sein Beileid anlässlich der Mülheimer Eisenbahnkatastrophe zum Ausdruck bringen lassen.

Vom Atnaausbruch.

Catania, 2. April. Der Hauptlavaström bewegte sich gestern mit einer Geschwindigkeit von 10 Metern in der Stunde auf Pizzello zu, doch glaubt man, daß sich letzteres außer Gefahr befindet. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Der Regen regnet dauernd an.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 2. April 1910.

Der hohe Druck bedeckt heute Nordosteuropa und weist einen Kern über Finnland auf. Über Unteritalien liegt eine Depression, die sich bis Frankreich ausgebreitet hat. Das Wetter ist in Deutschland bei nördlichen bis östlichen Winden heiter geblieben; die Morgentemperaturen schwanken um den Gefrierpunkt. Die südliche Depression wird sich vermutlich etwas geltend machen; es ist deshalb bei wenig veränderten Temperaturen wechselnde Bewölkung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. April, früh.

Lugano bedeckt 4 Grad, Biarritz Schneefall 1 Grad, Coruna halbbedeckt 7 Grad, Nizza wolfig 11 Grad, Triest (Vorsturm) wolfig 6 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom wolfig 11 Grad, Cagliari bedeckt 11 Grad, Brindisi Regen 14 Grad, Gorta (Azoren) bedeckt 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
1. Nachts 9 ^U	754.2	5.8	2.7	40	ENE	wolkenlos
2. Morgs. 7 ^U	752.5	1.3	3.5	69	NE	h. bedeckt
2. Mittags 2 ^U	749.7	12.0	3.4	33	NE	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 1. April 10.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. April, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. April, früh: Schusterinsel 1.65 m, gefallen 5 cm; Kehl 2.19 m, gefallen 3 cm; Mainz 3.86 m, gefallen 1 cm; Mannheim 3.12 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Ein unschätzbares Mittel“

nennt Frau Krumbach Scotts Emulsion, die sie ihrem Söhnchen Berner auf Veranlassung des Arztes längere Zeit verabreichte.

Hörschrenfeld, Haußstr. 18/III, 25. September 1908. „Mein kleiner Berner, der als überaus zartes Kind zur Welt kam und in seinen ersten Jahren eine Reihe von Operationen durchzumachen hatte, war in seiner Entwicklung so zurückgeblieben, daß er, 7 Jahre alt, noch nicht gehen konnte und auch sein Sprechen viel zu wünschen übrig ließ. Schließlich riet mir der Hausarzt, dem Kinde doch längere Zeit hindurch Scotts Emulsion zu geben, was ich dann auch tat. Der Kleine hat Scotts Emulsion sofort gern genommen, und über den Umschwung, der in seinem Befinden eingetreten ist, kann man sich nicht genug wundern. Jetzt ist Berner ein fröhliches, ausgelassenes Kind mit toten Waden, das sich im Zimmer herumtummelt und für alles Anteilnahme bezeugt. Auch mit seiner Sprache und seinem Auffassungsvermögen ist es bedeutend besser geworden, so daß heute nichts mehr mit ihm zu wünschen übrig bleibt. Für mich ist deshalb Scotts Emulsion ein unschätzbares Mittel geworden.“ (gez.) Frau Krumbach.

Dieser Umschwung im Befinden des kleinen Berner ist nicht verwunderlich, wenn in Betracht gezogen wird, daß die dem Ebertrau eigene außerordentlich hohe Nährkraft vermehrt durch das Scotts Emulsion Verfahren erhöht ist, seine Nachteile aber vollständig beseitigt sind. Für in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, für Wiedergenesende, kurz für alle, deren Kräfte aufzuheben werden muß, gibt es nichts Besseres, als Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in 1/2 Liter nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bower, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Rezepturteile: Feinster Medizinal-Ebertrau 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphoriger Kalk 4,0, unterphosphoriges Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, weißl. Zucker 120,0, Alkoh. 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Himt, Mandel- und Vanilleextrakt je 2 Tropfen.

Niederlage von **Scotts Emulsion:**

Otto Fischer, Fidelitys - Drogerie, Karlstrasse 74

en gros. **Julius Strauß, Karlsruhe.** en détail.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Raffementieren, Epigen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Heute mittag 12 Uhr verschied im 77. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Alexander Mündel

Großh. Oberamtsrichter a. D.
Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse.

Heidelberg, Offenburg } den 31. März 1910.
und Konstanz,

Adele Mündel geb. Schmezer,
Johanna Busch geb. Mündel,
Wilhelm Mündel, Oberleutnant u. Adjutant
im 6. Bad. Inf.-Rgt. Kaiser Friedrich III.
Nr. 114,
Julius Busch, Direktor,
Erna Mündel geb. Walther
und 4 Enkelkinder. G499

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, der

Großh. Badische Baurat,
Vorsitzender der Direktion der Breslau-Warschauer-Eisenbahngesellschaft und Betriebsdirektor a. D.

Carl Philipp Fischer,

Ritter hoher Orden
im Alter von 71 Jahren 2 Monaten.
Breslau, den 30. März 1910.

In tiefstem Schmerz:

Wilhelmine Fischer Julia Fischer,
geb. Hamm, Helma Fischer,
Lina Fischer,

Die Beerdigung findet Sonntag, 3. April, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Höhenzollerstraße 31, aus nach dem alten Maria-Magdalena-Friedhofe (Steinsraße) statt. G503

Trauerhüte Trauerkleider Blusen und Röcke Crepe-Schleier

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.

Auswahlsendungen bereitwilligst.
E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74. G864

Basel. HOTEL KRAFFT a. Rhein

neu, erstkl. eingerichtet, vorzügl. Küche und Keller, ruhige, zentrale Lage. In 50 Schritt Entfernung eigene neu erbaute Autogarage für 10 Automobile mit elektrischer Beleuchtung und Benzin und Oelstation.

Besitzer: Familie Lutz, Max Hollstein. F. 665

Wollen Sie

Schuhmachermeister und Schuhwarenhandlung
Amalienstrasse 25a
Schuh-Bruder

sparen?

Ja! Sie verstehen es aber scheinbar noch nicht recht. Sie würden sonst ebenfalls bei mir alle Ihre Schuhwaren einkaufen, sowie auch Ihre Reparaturen machen lassen.

Ein Versuch, und Sie hätten das Sparen gelernt. Der Gewinn ist auf den ersten Blick sichtbar. Denn wo bekommen Sie Herrenstiefel aller Art und Fassons in Boxkalbleder prima für 10.50, Rahmenarbeit 13.-, in Chevreauxleder 13.50, Damen-Stiefel in allen Fassons, Boxkalbleder für 9.50, in Chevreauxleder 10.- u. Rahmenarbeit für 10.50, Kinderstiefel: Wichsleder bis 4.50, Rindboxleder bis 5.50 und Boxkalbleder bis 6.50, in praktischen Formen. G208

Kein Rabatt, kein Ziel; darum billige, aber gute Ware.

Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz
mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchner Kochelbräu
Bestgepflegte Küche
Reichhaltige Speisekarte

W.504

Ältere, renommierte Fabrik für Dampfkochanlagen, Hotel- und Anstalts-Kücheneinrichtungen, sucht für größere Bezirke Zivil-Ingenieure mit eigenem Bureau

zum Vertrieb ihrer bereits eingeführten Apparate.
Repräsentationsfähige Herren, die einen bestimmten Bezirk ernsthaft bearbeiten und regelmäßig bereisen, dabei über die besten Beziehungen zu Baubehörden, Anstaltsvorständen etc. verfügen, wollen ausführliche Angebote mit Referenzen unter Ing. G. 449 an die Exped. ds. Blattes richten.

Lebensstellung

Durch Übernahme eines
Filialgeschäftes

auf eigene Rechnung bietet sich fleißigem, intelligentem Herrn, solvent und mit guten Referenzen, eine selbständige, angenehme Existenz mit hohem Einkommen. Bedeutender Umsatz bei außerordentlich großem Nutzen. Dauernde Kundenschaft, da konkurrenzlos. Näheres nur am Sonntag von 11 und Montag von 10 Uhr ab im Hotel Germania, Karlsruhe. G.500

Für Verlobte

empfehle ich ungenierte Besichtigung meiner **Ausstellung** moderner Wohnungseinrichtungen

In allen Preislagen ist größter Wert auf Solidität und vornehme Form gelegt; meine auffallend billigen Preise ändern nichts an den la. Qualitäten. Unbeschränkte Garantie. — Franko-Lieferung.

D. REIS, Kronenstr. 37/39.

Kiebitz - Eier, Helgol. Hummer Tafel - Geflügel, frischen Spargel

empfiehlt

Herm. Munding,

Hoflieferant
Kaiserstraße 110
Telephon 1042

Nahrungsmittel für Kranke

für Blutarmer, Nervöse, Zuckerkranker, Gichtiker, Rheumatiker,
Fettleibige, Magen- und Darmkranke etc.

Man verlange Broschüre und Anleitung gratis!

OTTO FISCHER, Fidelitas-Drogerie
Telephon 37 G98 Karlstrasse 74

Gebr. Ettliger Hoflieferanten

Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 528

Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen

Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickereien
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
Handschuhe, Strümpfe, Schleier

Konrad Schwarz

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabatmarken.



Residenz- Theater

Waldstrasse 30

Programm.

Samstag 2., Sonntag 3., Montag 4. und Dienstag 5. April, ununterbrochen von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.

Im Luxuszug nach der Riviera. Bau einer transatlantischen Eisenbahn in Kanada. Dieses Bild ist besonders interessant und lehrreich. Zwei Freunde. Hochinteressantes Tonbild.

In den Karpathen. Ein hübscher und lehrreicher Film, der uns die Gewinnung der Wolle in Ungarn zeigt, ebenso die malerischen magyrischen Küsten des schönen italienischen Volkstrachten.

Die Kirichen. Ergreifendes Drama. Der Zusammenstoß des Floß-Expreszuges Hamburg—Genua mit einem Militärszug in Wülheim bei Gelnhausen am Rhein. G.495

Lebende Puppen. Wunderbar koloriert. Die toscanische Meeresküste. Malerische Küsten der schönen italienischen Landes. Großartiges Panorama der Stadt Orbesello mit dem Berge Argentario. Den Hafen von Santo Stefano, alte historische Feste. Die Insel Elba und das Haus Napoleons I.

Eine verhängnisvolle Hofe. Kammerfilm. Zwerchfellererschütternde Komit.

Obst- u. Gemüse- Konferven

in reichster Auswahl, solange Vorrat reicht, mit 10% Rabatt empfiehl

Drogerie Wilh. Tscherning

W. L. Schwaab Nachf.

Amalienstr. 19. Amalienstr. 19.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. G.423

Konkursverfahren.

G.507. Schwetzingen. Über das Vermögen des Bädermeisters Hermann Berner in Neulussheim wurde heute am 31. März 1910, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner keine Zahlungen eingefleht hat und flüchtig ist. Herr Rechtsanwält Dr. Köhner hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Die Anmeldung kann schriftlich eingereicht oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden. Die urkundlichen Beweisstücke oder eine Abschrift derselben sind beizufügen.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Donnerstag den 28. April 1910, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Schwetzingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. April 1910 Anzeige zu machen.

Schwetzingen, den 31. März 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Freihöfer.

Bekanntmachung.

G.491. Nr. 5478. Waldshut. Der am 26. März 1870 zu Göttingen geborene, in Luttingen wohnhafte, ledige Johann Martin Wähle wurde mit Beschluß Großh. Amtsgerichts Waldshut vom 24. Februar 1910 Nr. 8584 wegen Trunksucht entmündigt. Waldshut, den 28. März 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Raufmann.